

Pränumerations-Preise

Table with 2 columns: 'Für Stadt' and 'Mit Postversendung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wrauder Zeitung.

Redaction:

Hauptplatz, im Winkler'schen Negelbäude. Expeditionen- und Inseratens-Bureau. Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 56.

Dienstag den 10. Mai 1864.

XIII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß alle Anstrengungen der jüngsten Tage, welche einem herzustellenden Einverständnis der Cabinette von Wien und Berlin in der Frage der Annahme oder Nichtannahme der neuerdings von englisch-französischer Seite gestellten Waffenstillstands-Anträge gewidmet waren, bisher noch ohne Erfolg geblieben sind.

fortdauern sollte, die Möglichkeit, die Blockade aufrechtzuerhalten, sehr in Frage gestellt werden.

So lauten die Ansichten eines Berichterstatters, der aus seinen Sympathien für die dänische Sache nie ein Hehl gemacht hat.

Die „Times“ jagt nun den deutschen Mächten die Freundschaft Englands förmlich auf. Sie schreibt:

„Wenn man abwägt, was jede der beiden Mächte (Oesterreich und Preußen) zu gewinnen hat, kann man die leitende Rolle verstehen, die Preußen in dieser Angelegenheit spielt. Alle gegenwärtigen oder künftigen Bismarck'schen Wunden von einem großen Theil der preußischen öffentlichen Meinung volle Absolution erhalten, wenn sie den von Berlin aus regierten Staatencomplex nur um die kleinste und unbedeutendste Provinz vergrößern können.“

alle politischen Folgerungen, welche an diese Maßregel geknüpft werden, fallen somit hinweg.

Verlässlichen Pariser Mittheilungen entnehmen wir, daß der russische Botschafter am französischen Hofe dieser Tage mit Drouin de Lhuys eine Unterredung hatte und bei dieser Gelegenheit einige bittere, fast drohende Worte über die besamte Allocution des Papstes fallen ließ.

Hier endete das Gespräch, welches im diplomatischen Corps zu Paris als eine recht ernste Sache aufgefaßt wird.

D—k. Wien, 8. Mai. (Orig. Corr.) Die Einigung zwischen den neutralen Mächten und den im Kriege begriffenen hat bis heute noch immer keine Fortschritte gemacht.

Das Erscheinen des österreichischen Geschwaders in der Nordsee beschäftigte das englische Unterhaus in seiner letzten Sitzung abermals aufs Lebhafteste. Mr. D. Griffith fragte, ob es die Absicht der Regierung sei, den österr. Kriegsschiffen die Fahrt nach der Ostsee oder Nordsee ohne Begleitung der englischen Canalflotte zu gestatten?

So standen die Sachen am Mittwoch, und so stehen sie noch heute. In den hiesigen diplomatischen Circeln hegt man heute noch keine Hoffnung auf das Gelingen der Blockade oder auf ein Eingehen in den Vorschlag der Neutralen.

Wir erfahren, daß der Posten eines Handelsministers demnächst doch besetzt werden soll. Unter den in Vorrang genommenen Persönlichkeiten ist ganz bestimmt Sr. Exc. der Herr Marineminister Freiherr v. Burger nicht allein eine für die genannte Stelle höchsten Orts in Antrag gebrachte persona grata, sondern es wird der Qualifikation des gegenwärtigen Leiters des Marineministeriums auch außerhalb der hohen und Beamtenkreise die gebührende Würdigung zuerkannt.

Ihre Majestät die Kaiserin machte heute Vormittags in einer zweispännigen Hofequipe in Begleitung der kaiserlichen Kinder einen Ausflug nach Laxenburg und kehrte Mittags wieder nach Schönbrunn zurück.

Zahlreichen Wünschen und Anmeldungen entsprechend, veranstalten die Redacteurs Herren Dr. Schweizer und Franz Tuvora im Sommer noch eine zweite Gesellschaftsreise nach Constantinopel, u. z. im Einvernehmen mit der Staatsbahn, der Donaudampschiffahrtsgesellschaft in Wien und der Lloydgesellschaft in Triest.

\* Wien, 8. Mai. Der siebenbürgische Landtag ist für den 23. d. M. einberufen. Wie der „Wtschfir.“ vernimmt, dürfte sich derselbe zunächst mit dem Gesetzentwurf betreffend die Organisation des obersten Gerichtshofes für Siebenbürgen dann mit der Landtagsordnung beschäftigen.

öhne (334—1,4) SE EN 5000 u. s. w. auf ein

Wohlthätigkeit, Buchhandlung, Königsberg. Erster Preis für Widder und Schafe bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg.

300 Stück veredelte Eisenstücke zu verkaufen bei dem Gärtner Herrn Ludwig v. Friebeisz.

ermiethung. Eine Wohnung, Hauptgasse Nr. 1, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Waschküche und Keller.

licitations-Ankündigung. Folge Beschlußes vom Gläubiger-Ausschuss Nr. 32, 33, 34 werden folgende Vermögens-Massa des Anr. des Herrg. v. Regenbarten in der k. k. Reichs-Ober-Landes-Richterliche Auction an den Meist- und Besten veräußert werden.

„Wie man mir von guter Seite mittheilt, soll man in den entscheidenden Kreisen der Ansicht sein, daß Preußen auf der Conferenz allerdings Hand in Hand mit Oesterreich gehen, daß es aber die Frage der Kriegskosten-Entschädigung zum Ausgangspunkt seiner weiteren Pläne machen werde.“

Legteres hat bereits die „Wien. Abendpost“ nach der „N. N. Z.“ als richtig constatirt, so wie nicht minder, daß Oesterreich von irgend welchen Anneziionsgelüsten nichts wissen wolle.

Ueber die Gesichtspunkte, aus welchen man in Kopenhagen das Zustandekommen eines Waffenstillstandes betrachtet, wird dem „Daily Telegraph“ aus jener Stadt vom 29. April geschrieben: „In militärischer Hinsicht scheint Dänemarks Schicksal nun besiegelt zu sein, und es ist schwer zu begreifen, wie die Dänen sich noch gegen irgend welche Bedingungen einer Waffenruhe sträuben können.“

Mit dem Falle Fredericia's ist, so hoffe und glaube ich, der letzte Act der schleswig-holsteinischen Campagne ausgespielt. Wie mir erfahrene dänische Seelente versichern, ist die österreichische Flotte, welche jetzt auf dem Wege nach der Ostsee ist, der ganzen Seemacht Dänemarks mehr als überlegen, und so würde schon deshalb, falls der Krieg

Wir haben schon berichtet, daß von einer Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen die Rede ist. Ein Berliner Blatt schreibt nun über diesen Gegenstand: „Officiöse Correspondenten sagen, daß ein solches Zusammenreffen in Folge der raschen Entwicklung der neuesten Ereignisse allerdings in Anregung gekommen, etwas Bestimmtes darüber sei indes noch nicht festgesetzt.“

Die „France“ erwähnt einer Verfügung des Kriegsministers vom 26. April, wonach die Soldaten deren Dienstzeit im Jahre 1864 endigt, in die Reserve zurückgestellt werden. Auf Grund dieses Erlasses versicherte man, die Armee sei um 45,000 Mann reducirt worden.

Die „France“ erwähnt einer Verfügung des Kriegsministers vom 26. April, wonach die Soldaten deren Dienstzeit im Jahre 1864 endigt, in die Reserve zurückgestellt werden. Auf Grund dieses Erlasses versicherte man, die Armee sei um 45,000 Mann reducirt worden.

Nach dürfen dem Landtage baldigt mehrere von den Regierungsvorlagen zugehen, welche ihm bei seiner Einberufung zugehört worden sind; u. z. der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer Landeshypothekbank und ein anderer Entwurf betreffend das Grundbuchwesen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian hat in Höchster Eigenschaft als Protector des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie die nachfolgend benannten Herren zu Mitgliedern des an der Leitung dieser Anstalt Theil nehmenden Curatoriums — mit der Funktionsdauer von drei Jahren — ernannt:

Se. Durchlaucht den regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein;

Se. Durchlaucht den k. k. geheimen Rath und Oberstkämmerer Fürsten Vincenz von Auersperg;

Se. Excellenz den k. k. geheimen Rath und Kämmerer Grafen Eugen Czernin von und zu Chudenitz;

den k. k. Kämmerer Grafen Edmund Zichy von Basonyse;

Se. Excellenz den k. k. geheimen Rath und Feldzeugmeister Franz Ritter von Hauslab;

den Reichsrathsgesandten Dr. Ferdinand Stamm;

den k. k. Professor an der Wiener Universität Dr. Ernst Brücke;

den k. k. Professor an der Academie der bildenden Künste in Wien Carl Radnik;

den Consul Ferdinand Friedland;

den Architekten Heinrich Ferstl;

das Mitglied des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Achilles Melingo;

den Vicepräsidenten der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer Franz Ritter v. Wertheim.

Se. k. Hoheit hat ferner den k. k. Sectionsrath und Generalconsulatsdirector in Paris Dr. Wilhelm Ritter von Schwarz zum Correspondenten dieses Museums ernannt.

Gleichzeitig hat Se. k. Hoheit dem Sectionsrathe Ritter von Schwarz für die bereits bei den Vorarbeiten für die Gründung des Museums gewährte thätigste Unterstützung Höchsthochachtung dank ausgesprochen.

### Allerhöchstes Befehlschreiben.

Se. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Befehlschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

In Anerkennung der besonderen Tapferkeit im Gefechte bei Veile am 8. und bei der Beschießung von Fredericia am 19., 20. und 21. März d. J. dann für verdienstliche Leistungen vor dem Feinde seit dem Beginne des gegenwärtigen Feldzuges verleihe Ich:

Die Kriegsdecoration des Ritterkreuzes Meines Leopold-Ordens:

dem Generalmajor und Truppenbrigadier Leopold von Drecoort, für das Gefecht bei Veile;

dem Obersten Meiner Generaladjutantur und Generalstabchef beim 6. Armeecorps Franz Freiherrn v. Plazits, des Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27;

dem Oberstlieutenant des Generalquartiermeisterstabes Anton

Ritter v. Schönfeld, beiden für ihre verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des Feldzuges;

dem Hauptmann Wilhelm Maren v. Hohenberg des Infanterieregiments Großherzog von Hessen Nr. 14, für das Gefecht bei Veile.

Die Kriegsdecoration Meines Ordens der eisernen Krone dritter Classe:

dem Generalmajor und Truppenbrigadier Johann Carl v. Rositz-Drzewiecki, für das Gefecht bei Veile;

dem Obersten und Commandanten des Meinen Namen führenden Artillerieregiments Nr. 1, Artilleriechef beim 6. Armeecorps Johann Weiser;

den Majoren des Generalquartiermeisterstabes: Wilhelm Popp Eden v. Poppenheim und Johann Freiherrn v. Dumoulin, für ihre verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des Feldzuges;

vom Infanterieregimente Großherzog von Hessen Nr. 14: dem Hauptleuten: Achilles Eden v. Gröller, Carl Magat v. Dittenburg, Friedrich Vennersch;

dem Oberstlieutenant Albin Kern;

vom 9. Feldjägerbataillon: dem Hauptmann Franz Heller;

vom dem Meinen Namen führenden Artillerieregimente Nr. 1: dem Hauptmann Hugo Ritschl;

dem Oberstlieutenant Maximilian Schmalz, für das Gefecht bei Veile, — allen mit Rücksicht der Tapen.

Die Kriegsdecoration zu dem bereits bestehenden Militärverdienstkreuz:

dem Major des Geniestabes und Genieschef beim 6. Armeecorps Daniel Freiherrn v. Salis-Soglio für seine verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des Feldzuges;

Die Kriegsdecoration des Militärverdienstkreuzes:

den Hauptleuten des Generalquartiermeisterstabes: Emanuel Diemer, Gustav Eden v. Döppner, für ihre verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des Feldzuges, Heinrich Ambrosy und Alfred Grafen Uffll-Gyllenband;

vom Infanterieregiment Graf Coronini Nr. 6: dem Oberstlieutenant, Brigadadjutanten Eugen Wolf;

vom Infanterieregimente Großherzog von Hessen Nr. 14: dem Major Hugo Ritter Zaulow v. Rosenthal,

dem Hauptmann Franz v. Czafó,

den Oberstlieutenant Franz Vorgeis,

den Unterlieutenant: Josef Schädelauber, Johann Schneidberger;

vom Infanterieregimente König der Belgier Nr. 27: dem Hauptmann Franz Gottfried,

dem Unterlieutenant Heinrich Ivanoff v. Küstenseld, für das Gefecht bei Veile;

vom Infanterieregimente König von Hannover Nr. 42: dem im 6. Armeecorpshauptquartiere zugetheilten Hauptmann

vom 9. Feldjägerbataillon:

dem beim Generalquartiermeisterstab zugetheilten Oberstlieutenant Theodor Serasin, für seine verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des Feldzuges;

vom 11. Feldjägerbataillon:

vom 11. Feldjägerbataillon:

dem Hauptmann Johann Carl Freiherrn Schirp v. Pott, für die Beschießung von Fredericia;

vom 18. Feldjägerbataillon:

dem Oberstlieutenant Ferdinand Pruský;

vom Dragonerregimente Fürst Windisch-Grätz Nr. 2;

dem Oberstlieutenant Josef Grafen Czernin von Chudenitz, für das Gefecht bei Veile;

von dem Meinen Namen führenden Infanterieregiment Nr. 1: dem Oberstlieutenant Carl Mayer, für seine verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des Feldzuges;

vom Infanterieregimente Fürst Franz Liechtenstein Nr. 9: dem Oberstlieutenant Otto Prinzen von Thurn und Taris, für das Gefecht bei Veile;

von dem Meinen Namen führenden Artillerieregimente Nr. 1:

den Hauptleuten Anton Kommand und Franz Venischke, für die Gefechte bei Veile und Fredericia;

dem Unterlieutenant Wenzel Morawek;

von dem Meinen Namen führenden Genieregimente Nr. 1: dem Hauptmann Theobald Mofsig, beiden für ihre verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des Feldzuges;

vom Pioniercorps: dem Hauptmann Paul Grafen Beroldingen, für die Beschießung von Fredericia, endlich

dem Ordnungsoffizier Rittmeister in der Armee, Friedrich Freiherrn v. Löwenstern, für das Gefecht bei Veile.

Die belobende Anerkennung finde Ich auszusprechen:

dem Hauptmann im Generalquartiermeisterstab Moriz Daub, Lebsky v. Steinek;

vom Infanterieregimente Großherzog von Hessen Nr. 14: dem Obersten und Regimentscommandanten Adolf Freiherrn Schütte v. Warenberg,

dem Oberstlieutenant Gustav Grafen Wetter von der Lilie,

den Hauptleuten Hugo v. Henriques, Adolf Freischlag v. Freyenstein,

dem Oberstlieutenant Wenzel Kucziela,

den Unterlieutenant: Anton Pachner, Heinrich Bauer, Clemens Gröhl, für das Gefecht bei Veile;

vom Infanterieregimente Prinz Hofstein Nr. 80: dem Obersten und Regimentscommandanten Gottfried Grafen Auersperg, für die Beschießung von Fredericia;

vom 9. Feldjägerbataillon: dem Oberstlieutenant und Batailloncommandanten Franz Schidlach,

den Oberstlieutenant: Franz Kravani, Demeter Sumarok, Peter Cumerlotti,

den Unterlieutenant: Josef Steiner, Andreas Edelmann, für das Gefecht bei Veile;

vom 11. Feldjägerbataillon: dem Obersten und Batailloncommandanten Friedrich Eden v. Schwab,

dem Oberstlieutenant Hugo Gröer,

dem Unterlieutenant Paul Svilboegl, für die Beschießung von Fredericia;

vom 18. Feldjägerbataillon: dem Oberstlieutenant und Batailloncommandanten Ferdinand Gyller,

## Feuilleton.

### Vom nassen Grabe zum Traualtar.

London. Während eines rauhen und stürmischen Weters in der Mitte des Monats März d. J. hörte ein Witternarr der Policemen James Slight am Themse-Ufer ein heftiges Weinen, das er anfänglich für den Schmerzensschrei eines Mädchens hielt und wenig beachtete. Je näher er aber dem schreienden Wesen kam, desto leiser wurde die Stimme, bis sie endlich fast erstarb. Lange strengte Policeman Slight seine Schärfe vergebens an, um in der pechschwarzen Nacht etwas zu entdecken. Doch unermüdet und unverdrossen, wie es ein englischer Policeman stets im Dienste ist, setzte Slight seine Forschungen fort. Das Resultat derselben war, daß er unter dem Balkengewölbe einer eben in Reparatur befindlichen Themsebrücke in einem mit Schmutz und Stroh bedeckten Kissen ein Kind fand, das in seiner Unschuld von seiner traurigen Existenz nichts ahnend, den Policemen, als er es beim Schein einer Gaslampe in Augenschein nahm, freundlich anlächelte.

Slight ging mit seinem Fund eine ziemlich große Strecke, bis er endlich zu der verrufenen Kneipe, „zum Pailisch“ genannt, gelangte. Dort besichtigte er den armen Wurm näher und fand, daß er ein wohlgestalteter Knabe, der etwa drei Monate alt, sei. Der Policeman lebte in Ermangelung eines anderen Lebenserweckers die Lebensgeister des armen Findlings mit einem Löffel Grog; als aber der ammenlose Zukunftsbürger um keinen Preis in Schlummer gewiegt werden konnte, prüfte Slight die Emballage, in welche das Kind gehüllt war, etwas näher. Die Wäsche war fein, das Kleidchen solid gestickt, was unseren Policeman, wie er sagt, auf manche Gedanken brachte. Fast starr ward er aber vor Schreck, als er in einem Knoten, der in der Ecke einer Windel gemacht war, eine 5 Pfund Note entdeckte, nebst einem Papierstreifen, auf welchem offenbar von weiblicher Hand geschrieben war: „Livy, mein Kind, Gott schütze Dich! Diese 5 Pfund sind von Deinem Vater; der Finder soll damit Deine Leichenkosten bestreiten. Deine Mutter eilt Dir im Tode voraus.“

Also, dachte der Policeman, die Mutter hatte nicht das Herz, ihr Kind zu tödten, sie sprang offenbar in die Themse. Ich habe zwar vier Kinder, aber dennoch soll Livy mein fünftes sein, die 5 Pfund Note will ich statt auf Leichenkosten zu dessen Equipirung verwenden, doch vorerst muß ich dem Friedensrichter pflichtgemäß von meinem Funde Anzeige erstatten.

Der Friedensrichter, von dem Policeman aus dem Schlafe geweckt, rieb sich die Augen und klagte bitterlich über die Schlechtigkeit der Menschheit, die tagtäglich noch größer werde, nahm hierauf mit dem Policemen ein Protocoll auf und Livy's Schicksal wäre unabänderlich besiegelt gewesen, wenn nicht Mrs. Wenington, die ehersame Gattin des Friedensrichters, um ihren Mann besorgt, in die Stube

herabgestiegen wäre, und gerührt von dem Schicksale des kleinen Moses, wie sie das Kind nannte, den Entschluß gefaßt hätte, das Kind zu adoptiren.

Policeman Slight war jedoch anderer Meinung. Er habe, so behauptete er, mehr Recht auf das Kind, als Mrs. Wenington, und nur im Wege des Erkenntnisses des Lord Obersrichters werde er das Kind, das ihm Gott gesendet, ausfolgen. Vergebens remonstrirte Mrs. Wenington, der ein tüchtiger Anwalt ist, gegen die Absicht seiner Frau, indem er in einemfort die Worte murmelte: „Est lis inter judices“. Mrs. Wenington, die nicht Latein versteht, wollte sich mit diesem Ausspruche nicht zufrieden geben, und es ward so lange hin und her disputirt, bis Livy durch lautes Schreien und Weinen sein Votum abgab, das nach dem Ausspruch des Friedensrichters dahin lautete: daß „ad conservandum salubretatem“ das Kind vorläufig in der warmen Stube der Mrs. Wenington bleiben solle, bis der Casus anderweitig entschieden würde. Mrs. Wenington war mit diesem Ausspruche vorläufig einverstanden, nahm das Kind und trug es in ihre Schlafstube, nachdem noch zuvor dem Policeman Slight vom Friedensrichter über das „gesundene Gut“ eine Empfangsbestätigung gegeben worden war.

Tags darauf, ungefähr um 10 Uhr Vormittags, wurde vor Mrs. Wenington kraft seines Amtes ein Frauenzimmer gebracht, welches händeringend und wehklagend erzählte, sie habe ihr Kind während der Nacht auf unbegreifliche Weise verloren. Mrs. Wenington ließ die Person, welche ein Wächter im trostlosen Zustande mit aufgelöstem Haare und beschwämmtener Kleidung am Strande antraf und vor den Friedensrichter führte, Platz nehmen und forderte dieselbe auf, ihm alles zu erzählen, indem er hinzufügte, er werde ihr dann beistehen, ihr verlorenes Kind wieder zu verschaffen, denn ein Kind sei gefunden worden, und um die Identität festzustellen, müsse er Alles erfahren.

Das Frauenzimmer athmete bei dieser Nachricht froh auf, doch Mrs. Wenington blieb ruhig und forderte sie nochmals auf, daß sie Alles wahrheitsgetreu erzählen solle, damit er entscheiden könne.

Sie heißte Arabella Prim, erzählte hierauf das Mädchen, sei aus Yorkshire gebürtig, 22 Jahre alt, die Tochter eines dortigen Fächters. Ihr Vater hatte acht Kinder, worunter sechs Töchter, alle waren schön und rosig, sein Stolz und seine Freude, es fehlte ihnen nicht an Bewerbern, doch die Mutter wollte hoch hinaus, ihre Töchter sollten alle Lady's werden. Da kam ein Herr aus London in den Ort, er that groß und vornehm, die Mutter sah in ihm einen Lord, Arabella lernte ihren Verführer kennen.

Es begann die alte Geschichte, die ewig neu bleibt; Mrs. Georg war ein Betrüger, und Arabella eine Verführte, eilte nach London, um ihre Schande zu verbergen, sie fand dafelbst Mr. Georg, der sie aber verstieß und sie mit 5 Pfund sich vom Halse schaffte. Arabella wollte sterben, doch hatte sie nicht das Herz, ihr Kind selbst zu tödten, sie schrieb den Zettel und als sie sich in die Wellen stür-

zen wollte, blieb sie an einem Pflock hängen; sie bereute ihr Vorhaben und wollte zu ihrem Kinde zurückkehren, das sie jedoch nicht mehr an jener Stelle fand, wo sie es hingelegt hatte. Vor Verzweiflung außer sich, verließ sie das Bewußtsein und in diesem Zustande aufgefunden, ward sie, in's Leben zurückgerufen, endlich zum Friedensrichter gebracht.

Mrs. Wenington ließ hierauf das Kind aus seiner Wohnung herbeiholen. Arabella jauchzte vor Entzücken auf, und um die juristischen Scrupel des Mr. Wenington bezüglich der Identität des Kindes sofort zu beschwichtigen, reichte sie dem kleinen Livy ihre schneeweiße Brust, an welcher sich dieser auch sofort tüchtig labte. Die Sache wäre nun zu Ende gewesen, hätte nicht Mrs. Wenington dem Policeman Slight eine Empfangsbestätigung über das Kind gegeben. Da dieser aber auf Grund dieser Bestätigung das Kind einlösen konnte, wenn er es wollte, so mußte zur Entkräftigung dieser Urkunde ein entsprechender Act vor Zeugen aufgenommen, und um dem Gesetze Genüge zu thun, Mrs. Arabella als Landstreicherin bestraft werden.

Mrs. Wenington rief die Zeugen herbei, und als Arabella gefragt wurde, ob sie gegen dieselben, nachdem sie ihr vorgestellt wurden, nichts einzuwenden habe? sagte sie, auf einen blaffen, ganz gentlemanlike gekleideten Herrn deutend, mit vor Zorn und Schmerz bebender Stimme: „Dieser kann nicht Zeuge sein, denn er ist mein Verführer, der Vater meines Livy!“ Mrs. Wenington ward, als er dies hörte, leichenbläß und alle Anwesenden waren starr vor Entsetzen.

„Ist dies wahr“, donnerte der Friedensrichter dem jungen Manne zu. „Die Dirne lügt“, sagte Georg, „ich kenne sie nicht.“ Da aber Arabella bei ihrer Behauptung stehen blieb, sagte Mr. Wenington mit der Ruhe eines stoischen Römers: „Nun wohl, ich kann nicht Richter sein in einer Sache, in der mein Sohn Partei ist; ich bedecke mein Haupt, möge der Sheriff des Amtes walten.“

Der Fall war sehr bedenklicher Natur; die Sache war sowohl für Arabella als für Georg von sehr ernstem Belange, wenn nun einer von Beiden die Wahrheit sagte. Nachdem der Zeuge Slight seine Aussage wie oben gemacht hatte, erhob sich der Advocat Davis und gab dem Gerichte gegenüber folgende Erklärung ab:

Lauf des vorliegenden Zeugnisses hat Mr. Georg Wenington die Miß Arabella heute Morgens 9 Uhr geheiratet. Ersterer hat daher die Verführung gut gemacht, letztere hat aufgehört, eine Landstreicherin zu sein, da Mr. Wenington senior ihr laut Zeugniß B ein Heiratsgut von 500 Pfund bestellt hat. Der Sohn der Arabella ist post subsequens matrimonii adoptirt. Nachdem diese Aussage von allen Zeugen bestätigt wurde, verließen alle Theilnehmer den Saal; früher hatte aber noch der Lord Obersrichter den Mr. Wenington ermahnt, er möge seiner Gattin treuer sein, als er es der Geliebten war. (Sonnt.-Ztg.)

Freiherrn Schirp v. Dett.  
Fredericia:  
Präsident:  
Windisch-Graetz Nr. 2:  
Gegen von Gudenig,  
Führenden Infanterieregiment Nr. 1:  
er, für seine verdienstlichen  
des Feldzuges:  
Franz Vichonstein Nr. 9:  
von Thurn und Taxis,  
Führenden Artillerieregimente  
und Franz Venischke, für  
Porawek;  
Führenden Genieregimente Nr. 1:  
sichtig, beiden für ihre ver-  
seit Beginn des Feldzuges:  
Waldinggen, für die Be-  
der in der Armee, Friedrich Frei-  
schick bei Veile:  
sich auszusprechen:  
artilleriechef Moriz Daub,  
Hofkriegsrath Nr. 14:  
Commandanten Adolf Freiherrn  
Grafen Wetter von der  
vauoz, Adolf Freischlag  
uezi zka.  
Pachner, Heinrich Sauer,  
bei Veile:  
Wenz Hofstein Nr. 80:  
Commandanten Gottfried Grafen  
von Fredericia:  
Batailloncommandanten Franz  
Cavan, Demeter Sumarsti,  
teiner, Andreas Edelmann,  
Commandanten Friedrich Golen v.  
Ber,  
villwogl, für die Beschickung  
Batailloncommandanten Ferdinand  
in Pflod hängen; sie bereute  
in ihrem Kinde zurückkehren,  
einer Stelle fand, wo sie es  
lung außer sich, verließ sie  
diesem Zustande aufgefunden,  
prüfen, endlich zum Friedens-  
darauf das Kind aus seiner  
la jüngste vor Entzücken auf,  
del des Mr. Wenington bes-  
des sofort zu beschwichtigen,  
ihre schmerzhafte Brust, an  
ort tüchtig labte. Die Sache  
hätte nicht Mr. Wenington  
mpfangsbefähigung über das  
er auf Grund dieser Bestäti-  
gte, wenn er es wollte, so  
er Urkunde ein entsprechender  
und um dem Gesetze Ge-  
als Kausstreicherin bestraf-  
te Zeugen herbei, und als  
gegen dieselben, nachdem sie  
einzuwenden habe? sagte sie,  
menliche gekleideten Herrn den-  
nerz behender Stimme: „Die-  
in er ist mein Verführer, der  
Wenington ward, als er dies  
Anwesenden waren starr vor  
ete der Friedensrichter dem  
ne läßt,“ sagte Georg, „ich  
abella bei ihrer Behauptung  
ngton mit der Ruhe eines  
Plan, ich kann nicht Richter  
ein Sohn Partei ist; ich be-  
Sheriff des Amtes waken.  
licher Natur; die Sache war  
Georg von sehr ernstem Tol-  
den die Wahrheit sagte. Nach-  
nge wie oben gemacht hatte,  
und gab dem Gerichte gegen-  
Zeugnisses hat Mr. Georg  
heute Morgens 9 Uhr gehei-  
die Verführung gut gemacht,  
ndstreicherin zu sein, da Mr.  
Zeugniss B ein Heiratsgut von  
ohn der Arabella ist post  
irt. Nachdem diese Aussage  
rde, verließen alle Theilnehmer  
noch der Vorbericht der den  
möge seiner Gattin treuer sein,  
(Sonnt.-Ztg.)

dem Oberleutnant und Bataillonadjutanten Ludwig Händl  
Gelen v. Wickenburg.  
dem Unterleutnant Johann Stanek, für das Gefecht bei  
von dem Meinen Namen führenden Artillerieregimente  
Nr. 1:  
dem Major Gustav Adolf Ritter v. Neubauer, für die Ge-  
schichte bei Veile und Fredericia:  
dem Hauptmann Julius v. Roszkowski, des Geniesabes  
für seine verdienstlichen Leistungen vor dem Feinde seit Beginn des  
Feldzuges:  
den Ordennanzofficieren:  
Kammerrath in der Armee Clemens Freiherrn v. Loe,  
Oberleutnant Theodor Weeber des Meinen Namen führen-  
den Infanterieregiments Nr. 6,  
Unterleutnant in der Armee, Ferdinand Grafen Pompejsh,  
für das Gefecht bei Veile.  
Durch unmittelbare Beförderung wurden belohnt:  
der Oberleutnant und Artilleriechef beim 6. Armeecorps Jo-  
hann Wäsele zum Obersten und Commandanten des Meinen Namen  
führenden Artillerieregiments Nr. 1,  
der Hauptmann Carl v. Kegeln, des Pionnierecorps, für seine  
verdienstlichen Leistungen bei Düppel.  
Dem seiner bei Veile erhaltenen Wunde erlegenen Oberleu-  
tant Hugo Rathlew, des Infanterieregiments König der Belgier  
Nr. 27, erkenne Ich das Militärverdienstkreuz mit der Kriegesdeco-  
ration zu.  
Nächstens spreche Ich die belobende Anerkennung für ihre  
verdienstvollen Leistungen am Schlachtfelde aus:  
dem Oberste Heinrich Dr. Wallmann und  
dem Lieutenant Carl Drbal, beide vom Infanterieregimente Prinz  
in Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80.  
Zähringen, am 4. Mai 1864.  
Franz Josef m. p.

### Tagesneuigkeiten.

Strad, 9. Mai. Unter ungewöhnlich zahlreichem  
Trauergelächte wurde gestern Nachmittags 3/4 Uhr die Toch-  
ter des allgemein geachteten Advocaten Herrn Georg v.  
Scheffalban, Fräulein Brene, ein an Geist und Ge-  
müth gleich ausgezeichnetes Mädchen, welche in Folge eines  
Brandstrebels am 7. d. M. in dem jugendlichen Alter von  
19 Jahren verchieden ist, zu Grabe getragen. Wägen die  
durch diesen schmerzlichen Verlust tief gebeugten Eltern in  
der allgemeinen, innigen Theilnahme Trost und Beruhigung  
finden, welche derselbe in den verschiedensten Kreisen der  
hiesigen Bevölkerung nach gerufen und welche sich in für  
sie so ehrenvoller Weise bei dem Leichenbegängnisse kund  
gab; die so früh Entschlafene aber sie ruhe in Frieden! —

Dieser Tage ging aus unserer Buchdruckerei das  
Laborat der Rabbiner-Commission über das zu errichtende  
Rabbiner-Seminar als Manuscript gedruckt hervor.  
Da über dieses Operat in mehreren Zeitungen, namentlich  
in den bezüglichsten Nachrichten, die verschiedenartigsten Ver-  
sionen und mehr oder minder mangelhafte Auszüge cursir-  
ten, so dürfte dieser vollständige und authentische Abdruck  
des höchst interessanten Actenstückes, welchem auch die  
ausführliche Motivirung beigegeben ist, geeignet sein, diese  
Angelegenheit in das rechte Licht zu setzen. —

Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, die von der  
hiesigen israelitischen Cultusgemeinde votirte Adresse an den  
berühmten Sie Moses Montefiore, deren Ausfüh-  
rung wurde, in Augenschein zu nehmen und können nicht um-  
hin, unsere vollste Anerkennung über die wahrhaft künstleri-  
sche Art und Weise auszusprechen, mit der Herr Lengyel die  
ihm gewordene Aufgabe zu lösen verstand. Die Com-  
position und die Ausführung der als Wandtafel dienenden  
Transecten sind von vollendeter Schönheit und schmie-  
gen sich ganz dem Geiste an, von welchem der Inhalt der  
Adresse durchweht ist. Um dieses Meisterwerk der Calli-  
graphie dem größeren Publicum zugänglich zu machen, hat  
Herr Lengyel auf vielfaches Zureden sich entschlossen, das-  
selbe durch die Photographie copiren und vervielfältigen zu  
lassen und hat unser trefflicher Photograph, Herr Ferdinand  
Kert, die Ausführung der photographischen Abbildungen  
übernommen, demnach gelungene Bilder mit Sicherheit er-  
wartet werden dürfen. —

Verordnung des kön. ungarischen Statthal-  
terrathes vom 24. April 1864, Z. 27,996 an alle Coni-  
tats- und Districtsleiter:

Es ist wiederholt die Erfahrung gemacht worden, daß die Pro-  
cesskosten in mündlichen Proceßangelegenheiten im Interesse theils der  
vergebenden Beamten, theils der Advocaten von den Gerichten erster  
Instanz den bestehenden Gesetzen und Normativen zuwider, sowie zum  
Nachtheil der proceßirenden Parteien unverhältnißmäßig hoch festgesetzt  
werden. Verfuß Einstellung dieser nicht zu duldenen Mißbräuche  
werden G. . . auf Grund eines am 9. März l. J. Z. 18,711  
erlassenen hohen Hofdecrets aufgefodert, die Stuhlrichter anzuweisen,  
bei der Festsetzung der Proceßkosten überhaupt im Sinne der §§. 1  
und 12 des G. A. XX: 1836 mit strenger Gewissenhaftigkeit vorzu-  
gehen und den Parteien nicht unverhältnißmäßige Kosten aufzubürden;  
insbesondere aber darauf zu sehen, daß die Beamten bei gleichzeitig,  
wenn auch in mehreren Proceßbeurtheilungen nicht meh-  
rere malige Revisionen und Diäten für die Advocaten oder die Parteien  
selbst auszuweisen; und ihnen gleichzeitig bekannt zu geben, daß die  
Beamten in ihrem Amtsfuge überhaupt keinerlei Gebühren, auswärts  
aber außer den verordnungsmäßigen Reisegebühren keinerlei Zehrungs-  
oder wie immer benannte sonstige Kosten fordern dürfen und daß in  
dieser Hinsicht wahrgenommene Mißbräuche die strengste Ahndung nach  
sich ziehen würden.

Es werden ferner aufgefordert, das Verfahren der  
Stuhlrichter in Gerichtsachen ihrer Pflicht gemäß gelegentlich mög-  
lichst oft zu prüfen und allfällige Ungeheuerlichkeiten nebst  
der Verantwortung, Ziehung der betreffenden Beamten, sofort wirksam  
abzustellen und nach Umständen anher zu berichten.  
Se. Excellenz der gewesene Hofkanzler, Graf An-  
ton Forgh, hat einer Mittheilung des „P. H.“ zufolge  
am 22. v. M. an Se. Eminenz den Cardinal-Primas das  
folgende Schreiben gerichtet:  
Gw. Eminenz! Die gütige Theilnahme, mit welcher mich Gw.

Eminenz von meiner Kindheit an auszeichnete, macht es mir zur Pflicht,  
Gw. Eminenz mit dem Vertrauen eines Sohnes von einem Ereignisse  
in Kenntniß zu setzen, welches jüngst bezüglich der Regierung unseres  
Vaterlandes und bezüglich meiner Person eintrat. Se. k. k. apost.  
Majestät geruhete a. g. aus Gründen, mit deren Aufzählung ich Gw.  
Eminenz nicht belästigen will, mein Gesuch um Enthebung von meinem  
Amte anzunehmen und den Grafen Hermann Richv, Obergespan-  
stellvertreter des Eisenburger Comitats, zum k. ung. Hofkanzler zu  
ernennen. Ich werde von meiner amtlichen Stellung im vollen Bes-  
sitze der a. b. Gnade und dies ist es, was außer der Stimme meines  
Selbstbewußtseins in mir die Ueberzeugung befestigt, daß ich während  
der Dauer meines amtlichen Wirkens bemüht war, meine Pflichten  
bezüglich der unverrückten Aufrechterhaltung der Rechte meines Königs  
und meines Vaterlandes mit gewissenhafter Treue zu erfüllen. In  
diesem feierlichen Augenblicke, in welchem ich von meinem schwierigen  
Amte Abschied nehme und mich in die ruhigen Kreise des Privat-  
lebens zurückziehe, kann ich es nicht unterlassen Gw. Eminenz meinen  
innigsten Dank für Ihre huldvolle Bereitwilligkeit auszusprechen, mit  
welcher Gw. Eminenz mich in meinem schwierigen Amte mit Ihrem  
weisen Rathe und mit dem ganzen Gewicht Ihres großen Einflusses  
unterstützte, und welche für ewig tief in meinem Herzen wurzelt wird.  
Daß ich meinen Dank nicht persönlich und nicht in einem eigenhändig  
geschriebenen Briefe ausdrücke, möge durch den Umstand entschuldigt  
werden, daß ich durch meine noch immer schwache Gesundheit an bei-  
dem verhindert bin. Zudem ich für mein Vaterland und für meine  
geringe Person den väterlichen Segen Gw. Eminenz erbitte, bleibe ich  
mit fündlicher Verehrung, Wien, am 22. April 1864, Gw. Eminenz  
ergebener Diener Graf Anton Forgh.

Bezüglich der letzten Pester Falliment-Veränderung erfährt eine Wiener  
Localcorrespondenz, daß eines derselben durch den Umstand herbeige-  
führt wurde, daß bei der Wiener Gecompbank die Entdeckung von  
eingekündeten falschen Bescheinen durch die betreffende Firma gemacht  
wurde. Ein Wiener Handlungshaus erhielt nämlich von der betreffen-  
den Firma fortwährend Wechsel verschiedener Großhandlungshäuser zur  
Deckung, welche wieder von dem Wiener Handlungshause bei der Ge-  
compbank deponirt wurden. Als jedoch kürzlich wieder ein solcher an-  
gekauft von einem Neufasser Handlungshause ausgefertigter Wechsel  
einliefe, erinnerte sich der Censor, daß der betreffende Großhändler schon  
seit einigen Jahren sich zurückgezogen hatte, was dem Censor den  
Wechsel verdächtig erscheinen ließ. Er telegraphirte sofort an den Neu-  
fasser Kaufmann betreffend des auf 2000 fl. lautenden Wechsels und er-  
hielt telegraphisch die Antwort, daß der genannte Wechsel ein falsches  
sei. Bei der vorgenommenen Revision zeigte sich, daß dergleichen Fäl-  
sificate in bedeutender Menge deponirt waren und sollen dieselben einen  
Betrag von mehr als 100,000 fl. ausmachen. Auch das Wiener Hand-  
lungshaus ist sehr beschädigt.

„P. H.“ demotirt die Mittheilung der „A. Z.“, daß den  
Emigranten Szemeré und Pulsky die Rückkehr in die Heimat  
gestattet werden sei; eben so sei es unrichtig, daß Hofrath Vekc an  
Stelle des Geheimraths Privitzer zum ad latus des Statthalters von  
Ungarn designirt sei. —

(Eisenbahn-Nachrichten.) Wie der „Fr.“ berichtet  
wird, ist die Annahme, als sei das Project, mit dem Bau der Sie-  
benbürgischen Bahn noch in diesem Frühjahr zu beginnen,  
vergessen, eine irrige. Noch hat das Ministerium einen Beschluß nicht  
gefaßt, das Handelsministerium soll die Verhandlungen mit einem  
Unternehmer, der den Bau jetzt unverweilt in Angriff nähme, noch  
fortsetzen und zwar nach dem schon bekannten Plane, vorerst nur die  
Erdarbeiten für die Arad-Hermannstädter Linie auszuführen,  
und dann nach erfolgter Genehmigung seitens des Reichsrathes erst  
die Bahn mit Staatsgarantie zu concessioniren.

Der Thäter des jüngst in Papa an dem dortigen israeli-  
tischen Insassen R., dessen Frau und Dienstmagd verübten dreifachen  
Raubmordes, verbunden mit Brandlegung, wurde in der Person des  
in ein Nachbardorf zurückgezogenen Tischlers Johann G. . . ergriffen  
und am 30. v. M. standrechtlich mittels Strang hingerichtet. — Son-  
derbar ist es, daß der Verbrecher im Verlaufe der Voruntersuchung  
zwar nichts von einem Mitschuldigen erwähnte, jedoch als das Urtheil  
bereits gefällt war, den Neffen des Gemordeten, der bekanntlich in  
der Nacht, als das Verbrechen stattfand, auf dessen Boden schlief und  
durch das hervorbrechende Feuer zuerst geweckt, Karm machte — als  
seinen Complicen anzeigte.

(Hermannstädter contra England.) „M. Sajó“ hatte  
den Siebenbürger Sachsen in Hermannstadt den Vorwurf gemacht,  
daß sie den 300jährigen Geburtstag Shakespeares nicht feiern. Die  
offic. „Hermannstädter Zeitung“ weist nun diesen Vorwurf zurück, da  
in einem Augenblicke, wo England den Garibaldi feiert, Hermann-  
stadt nicht in der Lage sei, den William Shakespeare zu feiern.

Die Fürstin Metternich und die Frauen der deutschen Ge-  
sandten in Paris, sowie deutsche Frauen von dorther richteten an alle  
deutschen Frauen einen Aufruf zur Theilnahme an einem Bazar mit  
Lotterie oder zur Sammlung von Geschenken und Geldbeiträgen oder  
auch örtlicher Lotterien, deren Ertrag zur Verpflegung deutscher Kran-  
ken oder wo möglich zur Gründung eines deutschen Krankenhauses in  
Paris verwendet werden soll. Aus dem beigefügten Ausweise ist  
zu entnehmen, daß im v. J. vom deutschen Hilfsverein in Paris 76  
Angehörige verschiedener Staaten Deutschlands, am meisten Preußen,  
Baiern und Preußen, dann auch 276 Oesterreicher entweder monat-  
liche oder wöchentliche Unterstützung, ärztliche Behandlung und Medi-  
camente oder freie Reise in die Heimat erhielten. 13,000 Ffd. Brod  
wurden an deutsche Arme vertheilt.

In der „Triefl. Ztg.“ findet man wörtlich folgendes In-  
serat: An das P. I. mecklenburg-schwerinische Justizministerium. Die  
Unterzeichneten beehren sich den mecklenburgischen Behörden die erge-  
bene Anzeige zu machen, daß sie, in Folge der Einführung der Prä-  
gestraße in Mecklenburg, ein Depot von 20,000 montenegrinischen und  
50,000 türkischen Haseinuß-Prügelstöden, 10,000 hinesische Bambus-  
röhren für Kinder und sehr schwache Constitutionen genau nach den  
gesetzlichen Anordnungen, 3/4 Ellen Länge, 1/4-1/2 Zoll Durchmesser  
besitzen, zu nur 10 Kr. pr. Stück. — Proben werden dem P. I.  
hohen Justizministerium gratis gegeben. Gettinje, im April. Va-  
sioni und Comp.

Vor wenigen Tagen traf bei einem Berliner Arzt ein jun-  
ges Mädchen zur Cur ein, von dem man mit Recht behaupten kann,  
daß es mit einem blauen Auge davongekommen sei. Die erst acht-  
zehnjährige stand in einer Nachbarschaft bei einem Färber in Dienst  
und unterhielt mit einem der Gesellen ein Liebesverhältniß. Vor eini-  
gen Monaten machte sie die Entdeckung, daß sie von dem Geliebten  
betrogen werde. Sie schnaute Rache, und da sie den übrigen Ge-  
sellen die Schuld gab, ihren Liebsjüngling zur Untreue verleitet zu haben,  
so mißte sie, um sie in ihrer Weise zu strafen, eine gute Dosis Salz  
unter deren Caffee. Nach dem Genuß des so seltfam gewürzten Mokka  
stellte sich bei dem Gesellen ein leichtes Unwohlsein ein, so daß sie  
fürchteten, vergiftet zu sein; sie beschloßen, die Caffeebereiterin zu  
beobachten. Wirklich gelang es, sie am andern Tage auf frischer  
That zu ertappen, als sie abermals eine ganze Hand voll Salz unter

den Caffee mischen wollte. Die Gesellen übten sogleich einen Act der  
Vorsicht aus. — Sie ergriffen die Arbeiterin ihrer Verlogung,  
schleppten sie in die Färberei und ungeachtet ihres Sträubens und  
Schreies wurde sie in einen großen Kessel voll Indigofarbe gesteckt  
und verschiedene Male untergetaucht. Der Indigo trat der Roth in  
die Ohren und beraubte sie wochenlang des Gehörs; gleichzeitig ließ  
er sie dergestalt blauanlaufen, daß selbst das Weiße im Auge blau  
gefärbt wurde und man befürchtete, sie werde auch ihre Sehkraft ver-  
lieren. Das Geheer hat sich wieder eingestellt, allein das uneroud-  
liche Bad griff bei dem Giftstoff des Indigos das junge Mädchen  
dergestalt an, daß es sich noch zu einer längeren Nachkur in Pflege  
geben mußte. Der Färbereibesitzer hat nicht unerbittliche Opfer ge-  
bracht, um die Gemüthsheilung von einer Anlage gegen seine Leute zu  
rückhalten.

In Paris weilt jetzt abermals eine japanische Gesand-  
schaft. Sie besteht aus drei Gesandten und zwölf Begleitern, Offi-  
cieren, Dolmetschern u. s. w. Der erste Gesandte, Prinz eines an-  
sehnlichen fürstlichen Hauses, heißt Ikeda Tsukuro-wo-fami, d. h. Fürst  
von Tsukuro; der zweite Gesandte Kawada Tsugano-fami, d. h. Fürst  
von Tsugano; der dritte Gesandte Kawada Tsugano-fami, d. h. Fürst  
von Tsugano; er bekleidet die Stelle eines „Ober Hofraths“. Der  
Prinz von Tsukuro ist ein ganz junger Mann von kaum 20 Jahren,  
von einem angenehmen Aussehen, sehr talentvoll und gewandt und be-  
stimmt in seinem Urtheile. Der Fürst, titulirt von Tsü, ist bekannt  
als ein sehr verständiger, ruhiger japanischer Staatsmann, und der  
Fürst, titulirt von Tsugami, scheint gleichfalls ein kluger, bedacht-  
samer Mann zu sein. Die Gesandtschaft wurde in die Zulzerien mit  
vier kaiserlichen Staatswagen abgeholt. Die drei Gesandten waren  
in Hof-Kostüme, wie es am Hofe des Mikado gebräuchlich. Sie  
waren in weiten Joppen mit langen Ärmeln von hellrothem, mit  
Blumen und Arabesken durchwirtem Damast und mit ihrem kaiser-  
lichen Wappenstein versehen, hatten weite, eberhalb der Achsel zusammen-  
geklebte an und eigentümliche längliche, schifförmige, auf ihrem  
über den Scheitel zurückgebogenen kurzem Zipfel gleichsam balancirende  
Süßchen (Kamuti genannt) auf. Die Dolmetscher trugen das Ge-  
sammte niederen Ranges, das übrige Geolge das allgemein in Japan  
übliche Festgewand. Die Gesandten hatten nur einen einzigen lan-  
gen, gelben Zabel im Gürtel; die übrigen zwei. Dem ersten wurden  
zwei in weiße Seide eingeschlagene Päckchen, wahrscheinlich der Brief des  
Zaifun und Geschenke, nachgetragen und in dessen Wagen niedergelegt.  
Im Innern der Zulzerien ging es aber etwas asiatisch zu. Die  
Japaner warfen sich den französischen Maitreschen zu Füßen. Bei der  
Rückkehr der Japaner wurde eine japanische Melodie aufgeführt; die  
Pfeifer der Japaner piffen nämlich tüchtig auf, als die Gesandten an  
ihnen vorbeifuhren. Das Pfeifen sollte natürlich kein Auspfeifen,  
sondern eine Ehrenbezeugung sein. Unglücklicher Weise mißverstand  
dieses aber das Publikum, und viele aus demselben piffen mit.

### Veränderungen in der k. k. Armee

Ernennungen:  
Der Oberleutnant Julius Bagnakasta, des Infanteriere-  
giments Ritter v. Frank Nr. 79, zum Obersten und Commandanten  
dieses Regiments;  
der Major Conrad Suppanich Adler v. Haberlern  
desselben Regiments, zum Oberleutnant in demselben;  
der Hauptmann erster Classe Maximilian Bonera des Infan-  
terieregiments Ritter v. Frank Nr. 79, zum Major im Infanterieregi-  
mente Graf Robili Nr. 74 und  
der Hauptmann erster Classe Carl v. Kegeln, des Pionnier-  
corps, zum überzähligen Major in diesem Corps mit Belassung in der  
Dienstverwendung.

Verleihung:  
Dem als Ordennanzofficier beim 6. Armeecorps verwendeten  
Rittmeister in der Armee Josef Oswald Grafen Thun-Hohenstein  
der Majorscharacter ad honores.

Uebertragung:  
Der Major Adolf Resic v. Ruinenburg, vom Infanterie-  
regimente Graf Robili Nr. 74, zum Infanterieregimente Ritter v.  
Frank Nr. 79;

Pensionirung:  
Der Major Richard Kollmann des Artillerieregiments Ritter  
v. Hauslab Nr. 4.

### Beischießen vom 8. Mai.

Herr	Naegel	Biercer	Dreier
Ludwig Probst	2	1	3
Szentpeter Antal	1	1	1
Horváth Majos	—	2	7
Ernst Richter	—	1	7
Hendrey Pál	—	1	5
Káray Zure	—	—	2
Johann Wittke	—	—	2
Marton Deutsch	—	—	1
Heinrich Blau	—	—	1
Johann Herling	—	—	1
Johann Szojka	—	—	1

Außerdem wurden 38 Zweier und 49 Einsler, im  
Ganzen 127 Pöller geschossen. —

### Öffentlicher Dank.

Durch Vermittlung des Herrn Gustav Greger in  
Pest sind dem hiesigen israelitischen Humanitäts-Verein  
die nachfolgend verzeichneten milden Spenden zugegangen, u. z.:

Herr Gustav Greger	5 fl. — fr.
Herr Gerson Spitzer	10 „ — „
Herrn Brüder Rosenzweig	10 „ — „
Herr Ignaz Stern	5 „ — „
Carl Linzer	3 „ — „
Carl Engländer	3 „ — „
M. Wottik	2 „ — „
Summa	38 fl. — fr.

Von diesem Betrage wurden bereits ausgewiesen 10 „ 12 „  
Verbleibt somit ein Betrag von . . . 27 fl. 88 fr.

Zudem der genannte Verein dies zur öffentlichen Kennt-  
nis bringt, hält er es für seine Pflicht, den abgenann-  
ten edlen Menschenfreunden für ihre milden Gaben seinen innig-  
sten Dank auszusprechen.  
Arad, den 8. Mai 1864.

Für den Arader isr. Humanitäts-Verein:  
Heinrich Blau,  
Ausführliches.

### (Eingeseendet.)

Für eine unverschuldet in Noth gerathene Familie wurde  
eine Sammlung milder Beiträge eingeleitet. Bei dieser  
Gelegenheit hat Herr Josef Landberger, ohne daß  
er es zugab, daß diese ihm näher bezeichnet worden wäre,  
in so wahrhaft edler, menschenfreundlicher Weise gehandelt,  
daß die Veranstalter jener Sammlung es für ihre Pflicht  
erkannten, demselben ihren wärmsten und innigsten Dank hie-  
mit öffentlich auszudrücken. — Möge der Allgütige ihm  
lohnend, was er an dieser unverschuldet verarmten Familie  
gethan und ihn und die Seinigen vor jedem Unglück bewahren!

**Handels- und Börsennachrichten.**

R. & R. Arab, 9. Mai. (Orig.-Ber.) Die Stimmung im Getreidegeschäfte ist eine ruhige; die fortwährend anlangenden Zufuhren per Maros sind für den Bedarf mehr als genügend und wird der größere Theil eingelagert. Momentan ist Halbfucht von Deconomen meistens gefragt und sind einige hundert Mezen zu dem Preise von fl. 4.35 bis 4.45 verkauft worden. Futuruz unverändert und ohne besondere Nachfrage. Paprikafolles zum Anbau gesucht, wird je nach Qualität à fl. 4.50-4.75 bezahlt. Fisolten gelten en detail fl. 5.35 fr. pr. Mezen. Die Witterung ist recht günstig, trübe und warm zu Regen geneigt. Der Maros-Wasserstand unverändert.

**Ausweis**

über die am 29. und 30. April 1864 zur Rückzahlung verlostten Schuldverschreibungen des ungarischen Grundentlastungsfondes und zwar:

**Dedenburger**

a) mit Coupons:

à 50 fl. Nr. 144 1016 1084 1671 1729.
à 100 fl. Nr. 333 990 1247 1271 1297 1776 2170 2256 2552 2925 3311 3494 3876 3898 3934 4072 4172 4218 4518 4631 5452 5700 5879 6200 6258 6348 6815 7044 7291 7379 7387 7726 7919 8136

8146 8326 8582 8671 9128 9294 9714 10051 10164 10523 10780 10955 11242 11265 11421 11802 11979 12163 12337 13165 13370.
à 500 fl. Nr. 777 794 1117 1449 1461 1490 1784 1794 2007 2026 2135 2311 2391 2761.
à 1000 fl. Nr. 33 125 480 538 611 687 876 967 1281 1494 1551 1677 1778 1818 1858 2072 2367 2454 2650 3320 3433 3578 3974 4186 4332 4593 4894 5506 5615 6167 (verlost mit 550 fl.), 6702 6987 6997 7516 8263 8647 8768 9078 9247 10721 11575 11639 11790.
à 5000 fl. Nr. 428 430 466 789.
à 10000 fl. Nr. 505 576 1332 1333.

b) littera A.

Nr. 264 zu 10000 fl., Nr. 265 zu 10000 fl., Nr. 304 zu 10000 fl., Nr. 406 zu 200 fl., Nr. 473 zu 400 fl., Nr. 677 zu 33000 fl., Nr. 1312 zu 1100 fl. C. M.
--

**Lemesvarer**

a) mit Coupons:

à 50 fl. Nr. 169 192 843.
à 100 fl. Nr. 128 980 1016 1022 1309 1458 1576 1688 1906 1908 2054 2195 2404 2571 2756 2859 2945 2986 3448 3780 3820 3889 3991.
à 500 fl. Nr. 459 508 785.
à 1000 fl. Nr. 436 745 766 995 1005 1258 1319 1347 1406 1490 1685 1887 2119 2735 3034 15404 15894 15910 16361 16504 16669 16722.
à 5000 fl. Nr. 42 248 306 359 392.
à 10000 fl. Nr. 93 104 200 219 (verlost mit 4300 fl.), 646 2402.

b) littera A.  
Nr. 28 zu 2000 fl., Nr. 30 zu 770 fl. C. M.  
Vorstehende Obligationen werden mit den verlostten Capital-Verträgen 6 Monate vom Verlosungstage an gerechnet bei der Grundentlastungs-Fonds-Cassa in Wien unter Beachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften baar ausbezahlt, welche Cassa zugleich für den unverlostten Theil der nur theilweise verlostten Schuldverschreibungen die entfallenden neuen Schuldverschreibungen anstellen wird.  
Im Commissionswege beforgen auch die k. k. Landes-Fiscalcassen zu Preßburg, Oedenburg und Kaschau, die desobauptcasse zu Temesvar und die Sammlungs-casse in Großwardein die Rückzahlung der verlostten und bereits fallenden Obligationen.  
Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungzeitpunkt werden die verlostten Schuldverschreibungen auch bei der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. Mai 1864.**

5% Metalliques	72.50
5% National-Anlehen	80.00
1860. Staatsanleihe	80.00
Bankactien	780.00
Creditactien	104.00

**Wechsel-Cours.**

London	114.50
Silber	114.50
Dufaten	5.00

**Kundmachung.**

Zufolge Beschlusses der General-Versammlung des hiesigen Schützenvereins wird die Schießstätte mit einer Ziegelmauer eingefangen.  
Die Herstellung dieser Arbeit, deren Kosten mit 1093 fl. 29 kr. ö. W. berechnet sind, wird im Wege einer Minuendo-Vicitation dem billigsten Ersthörer nach Einheitspreisen hintangegeben.  
Unternehmungslustige haben vor der Vicitation ein Badium von 100 fl. entweder in Baarem, oder in Werthpapieren zu erlegen.  
Die Minuendo-Vicitation findet **Mittwoch am 11. Mai l. J.,** 4 Uhr Nachmittag, in der Schießstättelokalität statt, wo auch die Baubedingnisse eingesehen werden können.  
Arad den 9. Mai 1864. (341-1)  
Der Bau-Ausschuß.

**Zu vermieten.**

Im weiland Ferdinand Kösa'schen Hause auf dem Hauptplatze ist ein geräumiges Gewölbe mit dazu gehöriger bequemer Wohnung, sammt Keller und Zubehör vom 1. August l. J. an zu vermieten. Näheres bei Herrn **Nagy Sándor.**

**300 Stück veredelte Rosenstöcke**

sind zu verkaufen bei dem Gärtner des Herrn **Ludwig v. Friebeisz** in **Kurtics.** (333-2,2)

**Alle Gattungen frische, echte Mineral-Wässer**

direct aus den respectiven Quellen bezogen, so wie **Carlsbader Salz, Billiner Zelteln** u. s. w., sind bereits angelangt und billigt zu haben bei **W. S. Prinner.**

Spezereihandlung „zum weißen Hund“, Kirchengasse.  
Bei Abnahme von wenigstens einer Kiste à 15 Krügen oder mehr wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. (307-3,3)

**Kundmachung.**

Mit Genehmigung des löblichen Magistrates der k. freien Stadt und des Stuhles Broos ddo. 24. April 1864, Z. 381 jud., wird das auf dem Ringplatze in der Stadt Broos sub. Nr. 86 auf der Sonnenseite gelegene Haus im freiwilligen öffentlichen Versteigerungswege am **20. Juni 1864,** Vormittags 9 Uhr, an den Meistbietenden hintangegeben.  
Daselbe enthält zur ebenen Erde nebst Hof, Obst- und Gemüsegarten ein geräumiges Verkaufslocale, zwei Zimmer, eine Küche und eine Speisekammer.  
Im ersten Stockwerke 4 Wohnzimmer, 1 Küche, zwei Speisekammern und Abort. Außerdem befinden sich im Hofe rückwärts eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und einer Küche, dann ein Waarenmagazin. Der Keller zieht sich unter dem ganzen Gebäude hin.  
Das Gebäude ist im Jahre 1848 aus solidem Materiale erbaut, hat Ziegelbedachung, Feuermauern und der Fußboden ist mit Ziegeln gepflastert.  
Ueber die sehr günstigen Versteigerungsbedingungen werden über frankirte Anfragen durch Herrn Magistrats-Expeditör Josef v. Wolnar Auskünfte ertheilt.  
Broos am 1. Mai 1864. (340-1,3)  
**Jakob Baurasz.**

**Vicitations-Kundmachung.**

Nr. 770 (338-2,2)

Es werden von Seite des Arader k. k. Waldamtes gemäß Verordnung einer löbl. k. k. Finanz-Bezirks-Direktion dd. 29. April 1864, Z. 12702 die im Hofe der Cassa k. k. Revierröhrer-Wohnung deponirten 30 2/3 Klafter Pappelschneit- und 14 2/3 Klafter Pappel-Prügelholz im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen Vorbehalt der höheren Ratification und gleich baarer Zahlung, in der Arader k. k. Waldamts-Kanzlei, am **14. Mai l. J.,** Vormittag, verkauft.  
Kauflustige, mit dem angemessenen Neugelde versehen, werden am bezeichneten Ort und Tag zu erscheinen fürgehalten.  
Arad am 7. Mai 1864.  
Das Arader k. k. Waldamt.

**Eingekendet.**

Der „Sport“ ein Fachblatt für Rennwesen, Pferde und Jagd, spricht sich in seiner Nummer vom 28. April l. J. in folgender Weise über das Kwisda'sche k. k. priv. Restitutionsfluid aus:  
Wer die Sehnen seiner Pferde bei starkem Gebrauche rein erhalten will, dem ist die Anwendung des k. k. priv. Restitutionsfluid von Franz Joh. Kwisda in Korneuburg zu empfehlen. Man reibe nach jedesmaligem Gebrauche, nachdem die Sehnen gut mit Stroh abgerieben wurden, die Beine des Pferdes vom Knie bis in den Fessel gut mit diesem Restitutionsfluid ein, und bandagire sie dann leicht; es ist dies ein einfaches und doch sehr wirksames Mittel, um die Sehnen frisch und stramm zu erhalten, und der Bildung von Gallen vorzubeugen. Das Kwisda'sche k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde sollte daher in keinem gut gehaltenen Stalle fehlen.  
Niederlagen von diesem Fluid bestehen:  
**In Arad bei Herrn F. J. Probst und Herren Zones & Freyberger.**  
Baja: Stefan Michitsch.  
Czegled: Karl Knöpf.  
Hatzfeld: J. Telbisz.  
Körösbánya: G. Beovits.  
Lugos: F. Kronetter.  
Soborsin: A. Franke.  
Szarvas: W. Réthy.  
Szeredin: E. Aigner.  
Szentes: E. Eisdorfer.  
Szolnok: St. Scheffsik.  
Werschetz: J. Fuchs.

**Hutweide-Verpachtung.**

In der Mácsaer Herrschaft — zwischen Mácsa und Simánd — sind mehrere Tafeln Hutweide bester Qualität zu verpachten, durch **das Rentamt in Mácsa.**

**Am 1. Juni 1864**

**1. Ziehung des Neuesten k. k. österreich. Staats-Anlehens von 1864.**

Der Verkauf dieser Anlehenloose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt. Hauptgewinne des Anlehens sind: 20 mal 250,000 fl., 10 mal 220,000 fl., 60 mal 200,000 fl., 81 mal 150,000 fl., 20 mal 50,000 fl., 20 mal 25,000 fl., 121 mal 20,000 fl., 90 mal 15,000 fl., 171 mal 10,000 fl., 352 mal 5,000 fl., 432 à 2,000 fl., 783 à 1,000 fl., 1350 à 500 fl., 5540 à 400 fl.; ferner kleine Gewinne von fl. 200, 195, 190, 185, 180, 175, 170, 165, 160, 155, 150, 145, 140. Jede Obligation muß unbedingt mindestens fl. 135 erhalten.  
Jährlich finden 5 Ziehungen statt und zwar am 1. Juni, 1. September, 1. Dezember, 1. März und 15. April.  
Original-Lose für alle Ziehungen werden zum billigsten Preise geliefert.  
Ein Los für eine Ziehung kostet 3 fl. ö. W. Jedes Lose zusammen nur 15 fl. ö. W.

**J. Lehmann**  
Näheres unter der Adresse in Berzova. (324-3,3)

**Schluss-Course der Wiener Börse.**

7. Mai.		7. Mai.		7. Mai.	
Staatsfonds.	Geld Waare	Bank-Pfandbriefe.	Geld Waare	Grundentl. Oblig.	Geld Waare
5% österr. Währ.	68.60 68.75	10jährige	101.00 101.50	niederösterreichische	88.25 88.75
5% National	80.00 80.10	Verlosbare	90.50 90.75	oberösterreichische	87.25 87.75
5% Lit. B.	97.00 98.00	dto. in öst. Währ.	86.25 86.35	böhmische	93.00 93.50
5% Lomb.-venet.	103.50 104.50	Galiz. Creditbank	73.00 74.00	mährische	94.00 95.00
5% neues venet. Anl.	95.00 96.00	5% ungar. 10jähr.	100.00 100.00	steirische	88.00 88.50
5% Metalliques	72.25 72.35	5 1/2% dto. verlosb.	86.50	kraierische	88.00 88.50
3 1/2% "	64.60 64.80			ungarische	75.50 76.00
4% "	57.50 58.00	<b>Grundentl. Oblig.</b>		Tem. Slav.	73.25 73.75
4 1/2% "	43.00 43.50	niederösterreichische	88.25 88.75	Croat.	75.50 76.00
2 1/2% "	35.50 36.00	oberösterreichische	87.25 87.75	siebenbürgische	71.25 71.75
Mail. Como-Rentsch.	17.50 18.00	böhmische	93.00 93.50	galizische	72.30 72.40
Lose von 1839	148.50 149.00	mährische	94.00 95.00	Bukowina	71.25 71.65
dto. 5tel.	124.50 125.00	steirische	88.00 88.50		
Lose von 1854	91.75 92.00	kraierische	88.00 88.50	<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
Lose von 1860	95.75 95.80	ungarische	75.50 76.00	5% Lloyd	89.00 91.00
dto 5tel Abschn.	97.00 97.20	Tem. Slav.	73.25 73.75	5% Nordbahn	95.00 95.50
Anleihe v. Jahre 1864	96.80 96.90	Croat.	75.50 76.00	dto. in österr. Währ.	89.50 90.00
dto. 2 à fl. 50	97.00 97.10	siebenbürgische	71.25 71.75	5% Gloggnitzer	82.00 82.50
5% Steueranl.	97.00 97.25	galizische	72.30 72.40	5% Dampfschiff	97.00 97.50
		Bukowina	71.25 71.65	5% Pardubitzer	77.50 78.00
				5% Theissbahn	84.00 84.50
				5% Westbahn	97.75 98.00
				dto. neue in Silber	93.60 93.25
				dto. Emission 1862	85.00 85.25
				Böhm. Westbahn	96.75 97.00
				Staats- à 275 Francs	116.00 116.50
				5% Südbahn	117.00 116.50
<b>Industrie-Actien.</b>				<b>Comptanten.</b>	
Creditactien	193.60 193.75			Kroner	15.90 16.00
Bankactien	780.00 782.00			Münz-Ducaten	5.52 5.53
Ecomptebank	593.00 595.00			Rand-	5.51 5.52
Lloyd	234.00 236.00			Napoleons'dor	9.27 9.29
Donau-Dampfschiff	444.00 446.00			Souverains'dor	16.10 16.20
Pester Kettenbrücke	382.00 385.00			Russische Imperials	9.46 9.51
Wiener Dampfmühl	470.00 490.00			Pr. Friedrichs'dor	9.67 9.70
Oesterr. Gasgesellschaft	275.00 280.00			Engl. Sovereings	11.63 11.68
Nordbahn	182.50 182.75			Preuss. Cassenauw	1.72 1.73
Staatsbahn	186.50 187.00			Silber	114.25 114.50
Südbahn	248.00 250.00				
Pardubitz-Reichenb.	121.50 121.75				
Westbahn	133.50 130.75				
Theissbahn	147.00				
Gal. Carl Ludwigsb.	214.00 214.50				
Gratz-Köflacher	140.00 142.00				
Arnauer neue	80.00 85.00				
Aussig-Tupitzer	244.00 246.00				
Böhm. Westbahnactien	156.50 157.00				
		<b>Lose.</b>			
		Credit	100 fl 128.85 129.00		
		Dampfschiff	100 fl 87.00 88.00		